

Das »heilige, gerechte und gute«
Gesetz und du!

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich
Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Das »heilige, gerechte und gute« Gesetz und du!

Um Gottes unermessliche Gnade zu erkennen, ist es hilfreich, wenn man sich bewusst macht, dass Gott im Laufe der Geschichte mit und für verschiedenen Menschen oder Menschengruppen unterschiedliche Abkommen »abgeschlossen« hat. In der Bibel wird dieses Abkommen »Bund« genannt.

Im »Alten Testament« steht dafür das hebräische Wort

★ »berit«,

und das bedeutet

★ »Verpflichtung, Anordnung, Verfügung«

und meint eine

★ »einseitige, autoritative gesetzte Anordnung«.

Das geläufige deutsche Wort »Bund« geht häufig von einem Abkommen gleichrangiger Vertragspartner aus. Das aber entspricht nicht dem Sinn des hebräischen Begriffs.

Im griechisch geschriebenen »Neuen Testament« wird für »Bund« das Wort

★ »diathêke«

gebraucht, was in erster Linie bedeutet:

★ »nach freiem Belieben über etwas oder jemand verfügen«.

In der Übersetzung in die lateinische Sprache wurde »Bund« dann mit

★ »testamentum«

wiedergegeben, ein Wort, das sich bis heute in unseren Bibeln erhalten hat in den Bezeichnungen

➤ »Altes Testament« und

➤ »Neues Testament«.

Und das sind die Merkmale der beiden grundlegenden Bündnisse:

➔ Zwei Verträge:

➔ Gesetz und

➔ Gnade

➔ Zwei Vereinbarungen wurden getroffen:

➔ Eine mit Menschen;

➔ eine mit Gottes Sohn.

➔ Eine tötet;

➔ eine gibt Leben.

➔ In der einen geht es um den Mangel an Treue bei den Menschen;

➔ in der anderen geht es um die Treue von Jesus.

➔ Die eine erhellt die Sünde;

➔ in der anderen leuchtet die Vollkommenheit von Gottes Sohn auf.

➔ Die eine wurde uns gegeben, um die Sünde des Menschen aufzudecken;

➔ die andere wurde uns gegeben, um Menschen heilig zu machen.

➔ Eine verurteilt;

➔ eine rechtfertigt.

➔ Eine schafft Sündenbewusstsein;

➔ eine führt zu Jesus-Bewusstsein.

➔ Eine deckt Sünde zu;

➔ eine entfernt Sünde vollständig.

Als Glaubende sind wir überzeugt, dass Gott mit einer Absicht das Gesetz durch Mose gegeben hat. Das Gesetz ist »heilig, gerecht und gut«¹; aber es kann uns nicht »heilig, gerecht und gut« machen. Der Zweck des Gesetzes ist, auf Sünde hinzuweisen, nicht sie zu beseitigen. Das Gesetz hat die Aufgabe, jeden schuldig zu sprechen. Es soll Sünder zur Umkehr bringen, aber für Erlöste ist das Gesetz völlig überflüssig. Das Gesetz stellt unseren Zustand als Sünder fest, bevor wir gerettet sind; aber es kann den Zustand nicht verändern. Nur Jesus vollkommenes Erlösungswerk gibt uns die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Wenn *wir* irgendetwas tun, um durch *unseren* Einsatz oder *unsere* Bemühungen Gerechtigkeit zu bekommen oder zu erhalten, sind wir in menschengemachte Religion abgerutscht. Und die ist bei Gott absolut wertlos. Dreckige Lumpen.

Um mit Paulus zu sprechen:

1 Römer 7,12

19 Wir wissen aber: Was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die mit dem Gesetz leben, damit jeder Mund gestopft werde und alle Welt schuldig sei vor Gott.

20 Denn es gilt ja: Durch das Tun dessen, was im Gesetz geschrieben steht, wird kein Mensch vor ihm gerecht werden; denn durch das Gesetz kommt es bloss zur Erkenntnis der Sünde.²

Am Gesetz gibt es nichts Verkehrtes. Es ist ein Spiegel, der uns gezeigt hat, dass es da nichts Sehenswertes gegeben hat, bevor wir Jesus kennenlernten. Aber daran ist nicht der Spiegel Schuld. Er zeigt oder offenbart nur Sünde. Das Gesetz zeigte uns, dass wir schmutzig waren und eine Dusche brauchten.

Es gibt religiöse Leute, die versuchen, den »Spiegel« zu benutzen, um den Schmutz loszuwerden. Irgendwann müssen sie feststellen, dass das nicht funktioniert. Das Gesetz kann uns nicht rein machen. Es zeigt nur die Notwendigkeit für eine Reinigung, und es bringt nur ein Sündenbewusstsein.

Im Brief an die Hebräer lesen wir, dass das Sündenbewusstsein hätte aufhören müssen, wenn das Gesetz in dem alten Vertrag, im »Alten Bund« Sünde hätte auslöschen können.

2 Hätte man sonst nicht aufgehört, [blutige Tier-] Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, einmal gereinigt, kein Bewusstsein von Sünden mehr gehabt hätten?³

Das Opfern von Tieren war die »Leistung« im »Alten Bund«, die die Sünde der Leute *zudeckte*. Aber das Blut von Tieropfern war niemals in der Lage, das Gewissen des Opfernden zu reinigen, denn es *nahm* die Sünde *nicht weg*. Die Folge war, dass sie trotz Opfer immer noch ein Sündenbewusstsein hatten. Weil Jesus durch sein Werk am Kreuz die Sünde weggenommen hat, sind wir rein und ein Sündenbewusstsein sollte sich bei uns in Luft aufgelöst haben.

Im »Neuen Bund« haben wir die herrliche Zusage:

12 Denn ich will gnädig verfahren mit ihren ungerechten Taten und nicht mehr gedenken ihrer Sünden.⁴

Warum sollten *wir* Zeit damit verschwenden, über unsere Sünde nachzugröbeln, wenn Gott sagt, dass ER nicht mehr an sie denkt? Mach dir bewusst, was es bedeutet, wenn Gott unser »Sündenregister« aufbewahren würde:

● Wenn er sich der Sünde erinnert, muss er den Sünder bestrafen.

Aber ... Gott sei gedankt für dieses »Aber«.

2 Römer 19-20; Zürcher Bibel, 2007

3 Hebräer 10,2; Schlachter, 2000; Hervorhebung von mir

4 Hebräer 8,12; Zürcher Bibel, 2007

29 ... **Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!**⁵

Wenn Gott heute auf uns blickt, dann sieht er keine Sünde zwischen ihm und uns. Sie ist weggenommen worden!

4 Denn mit Christus ist die Absicht des Gesetzes vollkommen erfüllt. Wer an ihn glaubt, wird vor Gott gerecht gesprochen.⁶

Ich habe nun oft das Wort »Sünde« erwähnt. Aber was ist »Sünde« überhaupt? Das griechische Wort, das mit »Sünde« übersetzt wird, kommt aus dem Bogenschießen.

Es bedeutet

➤ »das Ziel verfehlen«,

wie wenn der Schütze seinen Bogen spannt, den Pfeil ausrichtet und versucht, die Zielmarke zu treffen und daneben schießt.

Wenn ich dieses Bild übertrage, dann sagt mir das Gesetz, dass ich bei allem, was ich tue, jedes mal die Zielmarke treffen muss oder ich bin zum Tod verurteilt. Das Gesetz des »Alten Bundes« enthält über 600 Gebote, Verbote und Anweisungen.

🕒 Hast du bei der Erfüllung aller 613 immer ins Schwarze getroffen? Wie oft ist der Schuss daneben gegangen?

Jesus kam und beseitigte *alle* »Zielverfehlungen« *aller* Menschen zu *allen* Zeiten mitsamt ihren tragischen Folgen. Der Schreiber des Briefs an die Hebräer sagt, dass Jesus immer lebt, um für uns einzutreten.⁷ Seine Fürsprache für uns ist sein vollendetes vollkommenes Erlösungswerk am Kreuz. Jeder Schlag, jeder Geißelhieb, jeder Tropfen Blut, der vergossen wurde, war ein Pfeil, der für uns genau die Mitte der Zielscheibe traf.

🟢 Und darum sind wir vollständig und vollkommen erlöst von unseren »Zielverfehlungen«.

Wie dem auch sei, wer immer noch versucht, selbst die Zielmarke zu treffen, und sich dabei auf seine *eigenen* Möglichkeiten und Fähigkeiten und Geschicklichkeit verlässt, ist nichts anderes als selbstgerecht.

Ich kenne keine christliche Religion, die das reine Gesetz predigt. Was viele Christen zu hören bekommen ist ein Gemisch.

5 Johannes 1,29; Schlachter, 2000

6 Römer 10,4; Neues Leben. Die Bibel, 2017

7 Hebräer 7,25

 Manchmal hört sich das dann so an:

„Versuche so nett und liebevoll und geduldig und treu und diszipliniert zu sein, wie du kannst. Aber wenn du versagst, dann erinnere dich daran, dass Gott dich immer noch liebt. Nun komm in die Puschen und mach es besser. Hier hast du »Sieben Schritte zum siegreichen Leben«, arbeite die durch, das wird dir helfen. In einer Woche berichte mir über deine Fortschritte.“

✘ Du versagst auch in dieser Woche und bekommst zu hören:

„Gott liebt dich trotzdem und er wird dir vergeben, wenn du ihn darum bittest. Nun raff dich auf und versuche es noch einmal. Ich kann dir dieses Buch empfehlen, du solltest jenes »Jüngerschaftsseminar« besuchen, an der »Bibelstudiengruppe« teilnehmen und ein paar mehr Leute einbeziehen, vor denen du dann Rechenschaft ablegen kannst.“

Das ist ein Dienst der Niederlage und Verurteilung! Dem Paulus musste so etwas begegnet sein, denn er fragte ziemlich fassungslos:

3 Seid ihr so unverständlich? Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleisch vollenden?⁸

Mit »Fleisch« werden *unsere* eigenen Bemühungen umschrieben, mit denen wir vor Gott als vollkommen erscheinen wollen. Wo immer dieses tödliche Gemisch aus Gesetz und Gnade serviert wird, werden wir »im Fleisch« tätig sein, und das bringt so einige Dinge hervor:

-  Verborgene Sünde — sie ist da, auch wenn du sie nicht siehst oder sehen willst.
-  Selbstgerechtigkeit — das Abrackern, um mit Gott in Ordnung zu kommen.
-  Stolz und Überheblichkeit — wie oft fühlst du dich mit deiner Frömmigkeit anderen Menschen überlegen?
-  Ausgebrannt sein.
-  Konkurrenzdenken und Vergleichen.
-  Verlust der Liebe.
-  Flickenteppich-Theologie — Lehre, die ein bisschen Altes nimmt, es aus dem Textzusammenhang reißt, und es mit ein bisschen Neuem mischt, das auch aus dem Zusammenhang gerissen worden ist.
-  Das Empfinden von Gott und Menschen nicht gemocht und abgelehnt zu werden.

Jedoch hören und sagen wir in der christlichen Gemeinschaft gleichzeitig – wegen des Versuchs, Gesetz mit Gnade zu vermischen – so tolle Sachen wie:

- ➔ Jesus kam, um ein Licht in unsere Dunkelheit scheinen zu lassen; nicht auf unsere Fehler.
- ➔ Jesus kam, um dich zu befreien; nicht um dich zu betrüben.
- ➔ Jesus kam, um uns zu sagen, dass ER genug ist; nicht, dass wir nicht gut genug sind.
- ➔ Jesus kennt dich und liebt dich trotzdem.
- ➔ Jesus kam nicht, um böse Menschen gut zu machen; er kam um Tote lebendig zu machen.
- ➔ Jesus kam, um Sünde zu entfernen; nicht um sie bloßzustellen.

Das Problem dahinter ist unsere Vorstellung, dass Jesus unsere Sünde nacheinander wegnimmt, immer eine zur Zeit, wenn wir sie bekennen.

- ➔ Religion wird »Tue« buchstabiert; Christsein dagegen »Getan«.

Vielleicht möchtest du jetzt begeistert ausrufen: „Ja, das ist es! Das ist die Wahrheit!“ Aber:

- ★ Warum richten sich unsere Erfahrungen nicht an diesen prächtigen Aussagen aus?

Das liegt an der Mixtur von Gesetz und Gnade. Es ist Religion. Es ist sicher an der Zeit, dass ich etwas zu meinem Verständnis des Wortes »Religion« sage. Der Begriff wird in vielfältigen Zusammenhängen verwendet. »Religion« kommt von dem lateinischen Wort »religio« und das umfasst viele Bedeutungen.

Nach »Langenscheidts Großem Schulwörterbuch Lateinisch-Deutsch« sind das:

Bedenken; abergläubisches Bedenken; Gewissenskrupel; Gewissenhaftigkeit; Religiosität; Gottesfurcht; Aberglawe; Andacht; Gottesverehrung; Gottesdienst; Zeremonien; Kult; das Heilige; Heiligkeit einer Person oder Sache; Eid; Heiligtum; Sünde, Fluch.

Das ist nun ziemlich viel auf einmal und jeder kann sich mit dem Wort bedienen und keiner weiß, was der andere meint. Ich gebrauche den Begriff »Religion« als Umschreibung für die fromme Selbstgerechtigkeit — das menschliche Bestreben, mit Gott in Ordnung zu kommen.

Religion bedient sich der »Schuld« und der »Angst«.

Und die Abhängigkeit von Schuld und Angst erhält die Religion lebendig und wach. Es ist so wie bei dem Drogenhändler, der dem Abhängigen immer eine kleine Menge von der Droge gibt, damit der wiederkommt, um mehr zu erhalten. Selbst Prediger, die meinen, das Evangelium zu verkünden, mischen es oft mit Schuld, ohne dass ihnen das bewusst ist. Das Ergebnis ist, dass die Leute das Empfinden haben, dass sie nie ganz mit Gott in Ordnung sind.

Du kennst sicher das Bild von dem Esel vor einem Karren, dem man an einem langen Stock eine Karotte vor dem Maul baumeln lässt, damit er sich in Bewegung setzt. So fühlt sich manch ein religiöser Mensch: „*Nur noch eine fromme Leistung mehr für Gott, und er wird mit mir zufrieden sein.*“

-  Interessanterweise denken wir alle, dass wir gegen »Religion« sind.
-  Wir sonnen uns in der Meinung, dass wir unter reiner Gnade und keinem Gesetz stehen.
-  Wir sagen, dass wir Gesetzlichkeit hassen.

Hier ist ein Test für Religion:

-  Wo es ein Ausgebranntsein gibt, ist Schuld.
-  Wo es Konkurrenzdenken gibt, ist Verurteilung.
-  Wo es Eifersucht oder Neid gibt, ist Scham und Schande.
-  Wo es verborgene Sünde gibt, ist Gesetz.
-  Wo es Menschenfurcht gibt, ist Unsicherheit, Unaufrichtigkeit, Vergötterung, Kontrolle und Manipulation.
-  Die eigene Wahrnehmung eines Sachverhalts wird als absolute Wahrheit angesehen, auf Kosten der Wirklichkeit.
-  Wenn es irgendwelche Ängste gibt, steckt das Gesetz dahinter.
-  Wenn es Zweifel gibt, dann offenbaren die ein Missverständnis von Gottes Gutsein.

All das kommt aus der Religion. Wenn du so etwas schon erlebt hast, dann

-  hast du Dinge getan, die Gott nicht für dich vorgesehen hatte,
-  oder andere haben dir – aus ihrem Bedürfnis ihren Leistungskatalog zu erfüllen – schlecht sitzende, drückende Lasten aufgebürdet.

Du hast dir das gefallen lassen, weil du aufrichtig überzeugt warst, dass dich das näher zu Gott bringen würde, und du ein »mannschaftsdienlicher Mitarbeiter« in Gottes Königsherrschaft werden könntest. Das alles beginnt fast unmerklich und klingt sehr geistlich. Aber wenn wir an irgendeine Form einer auf Werken gebauten Religion glauben, dann schleicht sich Kontrolle durch andere herein und raubt uns unsere Freiheit in Jesus.

Wie können wir nun erkennen, ob wir uns an einem Ort der »Freiheit von Religion« aufhalten? Man merkt es dir an, wenn du unter der Gnade bist und jeden Tag in Freiheit lebst, denn du hast gewisse Eigenschaften an dir. Zum Beispiel hast du:

- ✔ Nichts zu verbergen,
- ✔ nichts zu beweisen,
- ✔ nichts zu erreichen,
- ✔ nichts zu verlieren,
- ✔ niemanden zu überzeugen,
- ✔ niemanden zu beeindrucken.
- ✔ Du brauchst keine Anhänger.
- ✔ Du brauchst keine Anerkennung und
- ✔ keinen Beifall von Menschen.
- ✔ Du buhlst nicht um Lob.
- ✔ Du bist gekennzeichnet mit Freude und Frieden und Sicherheit.
- ✔ Du bist frei, um zu dienen und frei, um zu lieben.
- ✔ Du brauchst keine Stellung, keinen Rang oder Titel.
- ✔ Du bist frei, erfolgreich zu sein, weil du frei bist, zu versagen.

Und das Größte ist dies:

- ◆ Du bist frei, Gottes Stimme ganz persönlich für *dich* zu hören.

Das Evangelium von Gottes Gnade verwandelt religiöse Roboter in Adler, die sich ohne jegliche Einschränkung durchs Gesetz in die Höhe schwingen.

Es gibt vielleicht keine schönere Begebenheit, in der Jesus seine erstaunliche Gnade zeigte, als in der Begegnung mit einer Frau, die beim Ehebruch erwischt worden war. Die Geschichte beginnt damit, dass die Pharisäer Jesus zur Rede stellten, als sie ihm im Vorhof des Tempels eine Ehebrecherin vor die Füße stießen.

Sie instrumentalisierten die Gelegenheit, um Jesus eine Falle zu stellen, ob oder ob Jesus nicht dem Gesetz gehorsam sein würde.

4 »Meister«, sagten sie zu Jesus, »diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt worden.

5 Nach dem Gesetz Moses muss sie gesteinigt werden. Was sagst du dazu?«

6 Damit wollten sie ihn zu einer Aussage verleiten, die sie gegen ihn verwenden konnten.⁹

◆ Wenn Jesus sagen würde: „Steinigt sie nicht!“, könnten sie ihn anklagen, weil er gegen das mosaische Gesetz gesprochen hätte.

◆ Wenn er sagen würde: „Steinigt sie!“, könnten sie ihn gefragt haben, was denn plötzlich mit all seiner Verkündigung der Gnade passiert sei.

Hatte er doch dem Pharisäer Nikodemus gesagt:

18 Jeder, der sein ganzes Vertrauen auf ihn setzt, hat das Gericht schon hinter sich gelassen.¹⁰

So dachten sie, dass sie Jesus in die Ecke getrieben hätten. Stell dir einmal den Versuch vor, Gott in die Ecke zu treiben ...

6 ... Doch Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger in den Staub.

7 Aber sie ließen nicht locker und verlangten eine Antwort. Schließlich richtete er sich auf und sagte: »Wer von euch ohne Sünde ist, der soll den ersten Stein auf sie werfen!«

8 Damit bückte er sich wieder und schrieb weiter in den Staub.¹¹

Der Boden des Tempelvorhofs, in dem Jesus das Volk lehrte, war aus Stein, und nicht aus Erde. Er schrieb mit seinen Fingern auf Stein. Ziemlich sicher lag Staub auf dem Boden, der sichtbar machte, was er schrieb. Aber für mich ist es wesentlich, dass er mit seinem Finger auf Stein geschrieben hat.

Wo in der Bibel erfahren wir zum ersten Mal, dass ein Finger etwas auf Stein geschrieben hat?

18 Als Jahwe Mose auf dem Berg Sinai alles gesagt hatte, übergab er ihm die beiden Tafeln, die mit dem Finger Gottes beschrieben waren, als Urkunde.¹²

Es war Gott selbst, der die »Zehn Gebote« mit seinem Finger auf Stein geschrieben hatte. Indem Jesus auf Stein schreibt, sagt er gewissermaßen:

9 Johannes 8,4-6; Neues Leben. Die Bibel, 2017

10 Johannes 3,18; Das Buch, 2009

11 Johannes 8,6-8; Neues Leben. Die Bibel, 2017

12 2. Mose 31,18; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

„Ich bin der Urheber des Gesetzes. Da ihr so auf das Gesetz fixiert seid und entschlossen, es gegen diese Frau anzuwenden, lasst sehen, wie gut ihr euch damit messen könnt.“

Dann richtet er sich auf und sagte: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!“

9 Als die Ankläger das hörten, machten sie sich einer nach dem anderen davon, die Ältesten zuerst. Schließlich war Jesus allein mit der Frau, die noch immer an der gleichen Stelle in der Mitte stand.

10 Da richtete Jesus sich wieder auf und sagte zu ihr: »Wo sind sie? Hat dich keiner von ihnen verurteilt?«¹³

Soviel zu »Gott in die Enge treiben«. Die Spezialisten für das Gesetz fühlten sich ertappt. Und bevor es vielleicht peinlich werden könnte, verdrückt man sich am besten. Sie hätten so gerne ihre Steine geworfen, aber das Gesetz belastete sie.

Jesus, der Einzige, der sündlos war, war auch der Einzige, der an ihrer Seite geblieben war. Er hätte Steine auf sie werfen können, denn er war ohne Sünde, aber er wollte keine Steine werfen. Ist dir aufgefallen, dass Jesus, obwohl er Gott und der Urheber der »Zehn Gebote« ist, diese Frau nicht an das Gebot: „*Du sollst nicht ehebrechen!*“ erinnert? Jesus dachte an ihre Freiheit von Verurteilung, nicht an ihre Sünde.

11 Sie antwortete: »Keiner, Herr!« Da sagte Jesus zu ihr: »So verurteile ich dich auch nicht. Geh nach Hause und lebe von nun an nicht mehr gegen Gottes Willen!«¹⁴

Mache dir diesen wunderbaren Jesus bewusst.

► Der Sündlose verteidigt die Sünderin.

Verteidigen wir Sünder? Oder neigen wir dazu, sie zu verurteilen? Die Botschaft des Evangelium der Gnade ist da ganz klar:

1 Jetzt also gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind.¹⁵

Warum ist das so?

◆ Weil Jesus unsere Verurteilung auf sich genommen hat.

Die Befähigung für diese Frau, nach Hause zu gehen und nicht mehr zu sündigen, lag in der Erfahrung, dass Jesus sie nicht verurteilt und verdammt hat. Leider hören wir in christlichen Kreisen heute oft eine gegenteilige Botschaft:

13 Johannes 8,9-10; Neues Leben. Die Bibel, 2017

14 Johannes 8,11; Das Buch, 2009

15 Römer 8,1; Einheitsübersetzung, 2016

„Wenn du mit deinem sündigen Leben aufhörst, dann werden wir dich nicht verurteilen.“

Wenn den Leute jedoch gesagt wird, es gibt keine Verdammung, keine Vorwürfe, kein Beschämen, keine Verurteilung von Gott, wenn sie versagen, dann werden sie hingehen und nicht mehr sündigen.

Der folgende Vers in Johannes 8 ist sehr tiefgründig:

12 Nach dieser Unterbrechung begann Jesus wieder zu ihnen zu sprechen. Er sagte: »Ich selbst bin das Licht der Welt. Jeder, der mir folgt, wird nicht in der Dunkelheit herumirren. Nein, er wird das Licht des Lebens haben!«¹⁶

Die Geschichte von der Frau, die beim Ehebruch erwischt worden war, ist der Rahmen, in den dieser bekannte Text gestellt ist.

- ➔ Vor dem Kreuz bat Jesus die Leute, ihm zum Kreuz zu folgen, wo er ihren Tod sterben würde, damit sie dann Teilhaber seines Auferstehungslebens werden können.
- ➔ Nach dem Kreuz bittet er die Menschen, zu glauben, dass sie durch das Geschehen am Kreuz mit Gott versöhnt sind, und so das freie Geschenk seiner Gerechtigkeit empfangen können.

Wir brauchen keine Angst vor seinem Licht zu haben, weil wir, wenn wir in der Wiedergeburt in das Licht hinein treten, in Jesus selbst sind.

- Das Licht stellt nicht unsere Sünde bloß.
- Es offenbart die Vollkommenheit von Jesus Blut, das unsere Sünde wäscht.

In dem Vers sagt Jesus, dass wir »nicht in der Dunkelheit herumirren«. Der Gläubige, der in Jesus ist, muss niemals mehr in der Dunkelheit seinen Weg zu suchen. Wir werden zwar sündigen, aber wir werden niemals mehr im Dunkeln sein.

Damit beende ich diesen Impuls für gelebtes Gottvertrauen. Mein Wunsch für dich ist, dass du in allem, was dir begegnet, die starke und liebevolle Nähe deines Erlösers spürst.